

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 536

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste:

A

Lfd.Nr. im o.a. Listenteil:

536

KURZBEZEICHNUNG:

Wohn- und Atelierhäuser

Denkmalumfang:

beide auf dem Grundstück stehenden Atelierhäuser

Baujahr: das ältere Atelierhaus mit teilweise freistehendem Kellergeschoss erbaut 1958 (Planung 1957) Architekt Roman J. Reiser, Bochum-Werne;
das jüngere 1963 nach Entwurf des Bauherrn

LAGE:

Straße/Hausnummer:

Kemnader Straße 14 a

Gemarkung:

Stiepel

Flur:

2

Flurstück:

244

Nähere Beschreibung des Objektes:

Bauherr: beider Häuser **Ignatius Geitel** (Künstler)

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 536

Seite: 2

Wesentliche charakteristische Merkmale:

1. Atelier

Eingeschossiger Bungalow mit teilweise freistehendem Untergeschoss. Längsrechteckiger Grundriss. Hauseingang an der Nordwestseite links mit abgeschlossenem Windfang dahinter. Auf der Hauptebene, abgesehen von einem Block für Sanitäranlagen, Kamin und Küchenbereich, die an den Windfang anschließen, keine Unterteilungen. Aus dem Raum führt eine Holzterrasse in das Untergeschoss, das sich in Flur, Heizkeller und zwei Atelierräume aufteilt. Die Fenster sind auf der Südost- und der Südwestseite zum Garten hin angeordnet. Im Untergeschoss einzeln stehende etwa quadratische Fenster, im Erdgeschoss zu Glaswänden zusammengefasst. Hier zur Südostseite eine Tür zur Terrasse und zum Garten. Die seitliche Wange ihres Vordaches in mosaikartiger Farbverglasung des Hausherrn und Künstlers Ignatius Geitel.

Kellergeschoss massiv, die Nordostseite lehnt sich an eine vorhandene Mauer eines Gebäudes der ehemaligen Zeche Karl-Friedrich Erbstollen. Erdgeschoss Holzschalung auf Holzgerüst, Sillanmatten als Wärmedämmung, ursprünglich mit vertikaler Holzschalung, Hauseingang nachträglich (wohl Anfang der 1970er Jahre), Garagenanbau.

2. Atelier

Unterhalb südöstlich im Garten ein zweiter Bungalow auf winkelförmigem Grundriss. An der nordwestlichen Stirnwand der Hauseingang mit Windfang vorgelegt. Belichtung des Gebäudes vorwiegend von Südwesten über die Stirnwand des nach Südwesten gerichteten kürzeren Flügels und die Längswand des Hauptflügels. Hier auch eine Tür zu der in dem Winkel zwischen den beiden Flügeln angelegten Terrasse.

Auch in diesem Atelier ursprünglich nur die unumgänglichen Einbauten. Jetzt für eine dauerhafte Wohnnutzung leicht modifiziert. Der offene Kamin gehört zur ursprünglichen Ausstattung.

Konstruktion unbekannt. Vermutlich ebenfalls Holzgerüst mit Wärmedämmung. Holzschindelbehang.

Das Grundstück mit den beiden Atelierhäusern spiegelt ein interessantes Phänomen des Kunstbetriebes nach dem Zweiten Weltkrieg im Ruhrgebiet. Dort etablierte sich der Neubeginn des durch den Zweiten Weltkrieg unterbrochenen Kunstschaffens in vielen Fällen in enger räumlicher Nachbarschaft zu Industriebetrieben und -branchen. Hier stand den meist mittellosen und werkstattmäßig mehr oder weniger obdachlosen Künstlern Atelierraum in ausgedienten Tagebauten zur Verfügung, so dass in Zeiten der drückenden Raumnot überhaupt bildende künstlerische Betätigung in größeren Formaten möglich wurde. Nach einem ersten provisorischen Atelier in der ausgebombten Freiherr-vom-Stein-Schule in der Arndtstraße konnte Geitel 1951 eine

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 536

Seite: 3

Werkstatt im Maschinenhaus der Zeche Karl-Friedrich-Erbstollen in Weitmar beziehen. Bei Auflösung dieses Industriegeländes gelang es Geitel, ein ausparzelliertes Grundstück der Brache zu erwerben und ein Wegerecht zu dem versteckt liegenden Grundstück zu erlangen. Heute stellt dieses Grundstück eine der letzten Erinnerungen an den ehemaligen Zechenbetrieb in Weitmar dar.

Die beiden Atelierhäuser im Bungalowstil der frühen Nachkriegsjahrzehnte geben Auskunft über Lebens- und Arbeitsbedingungen eines Bochumer Künstlers, der in viele öffentliche Bereiche der Stadt hineingewirkt hat mit zahlreichen Aufträgen für "Kunst am Bau" in Schulen, Kirchen, öffentlichen und privaten Verwaltungen etc. und im öffentlichen Raum, z.B. auf Friedhöfen.

Aus diesem Grund ist die individuell geprägte langjährige Wohn- und Arbeitsstätte des Künstlers bedeutend für die Stadt Bochum und ihr kulturelles Leben nach dem Zweiten Weltkrieg, als Ignatius Geitel sich in Bochum niederließ.

Der Bau des zweiten Atelierhauses gibt zudem Hinweise auf die sich ausdehnenden künstlerischen Aktivitäten Geitels, für die das 1958 erbaute Haus nicht mehr ausreichte, das im Untergeschoss ganz von und für seine Glasarbeiten eingenommen wurde. Seine zunehmende Beschäftigung mit der Tafelmalerei fand dann wohl im unteren Atelier statt, zumal im oberen Haus auch regelmäßig Ausstellungen der eigenen Werke gezeigt wurden, was einen Teil des Lebensunterhalts bestritt.

Für sein Kunstschaffen vgl. "Ignatius Geitel 1913 - 1985", Ausstellungskatalog Museum Bochum 1988 und Marina von Assel, "Kunst auf Schritt und Tritt in Bochum". Ein Führer zu moderner Kunst auf öffentlichen Straßen und Plätzen. Bochum 1992.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche Gründe. Die beiden Atelierhäuser sind in ihrer leichten Bauweise mit Sicherheit ein Ergebnis der beschränkten Mittel eines Künstlers, der nach Kriegsdienst und Gefangenschaft aus dem Nichts eine neue Existenz aufbauen mußte.

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 536

Seite: 4

Sie sind aber auch Zeichen für Modernität und Fortschritt in ihrer Gestaltung als Flachdachbauten mit offenen Grundrissen, die sich deutlich auf die nach Deutschland reimportierte Architektur der klassischen Moderne beziehen. Sie geben somit auch Hinweis auf die geistige Gesinnung von Auftraggebern und Architekt.

Datum der Eintragung: 31. Juli 2002

STADT BOCHUM

Der Oberbürgermeister
Im Auftrage



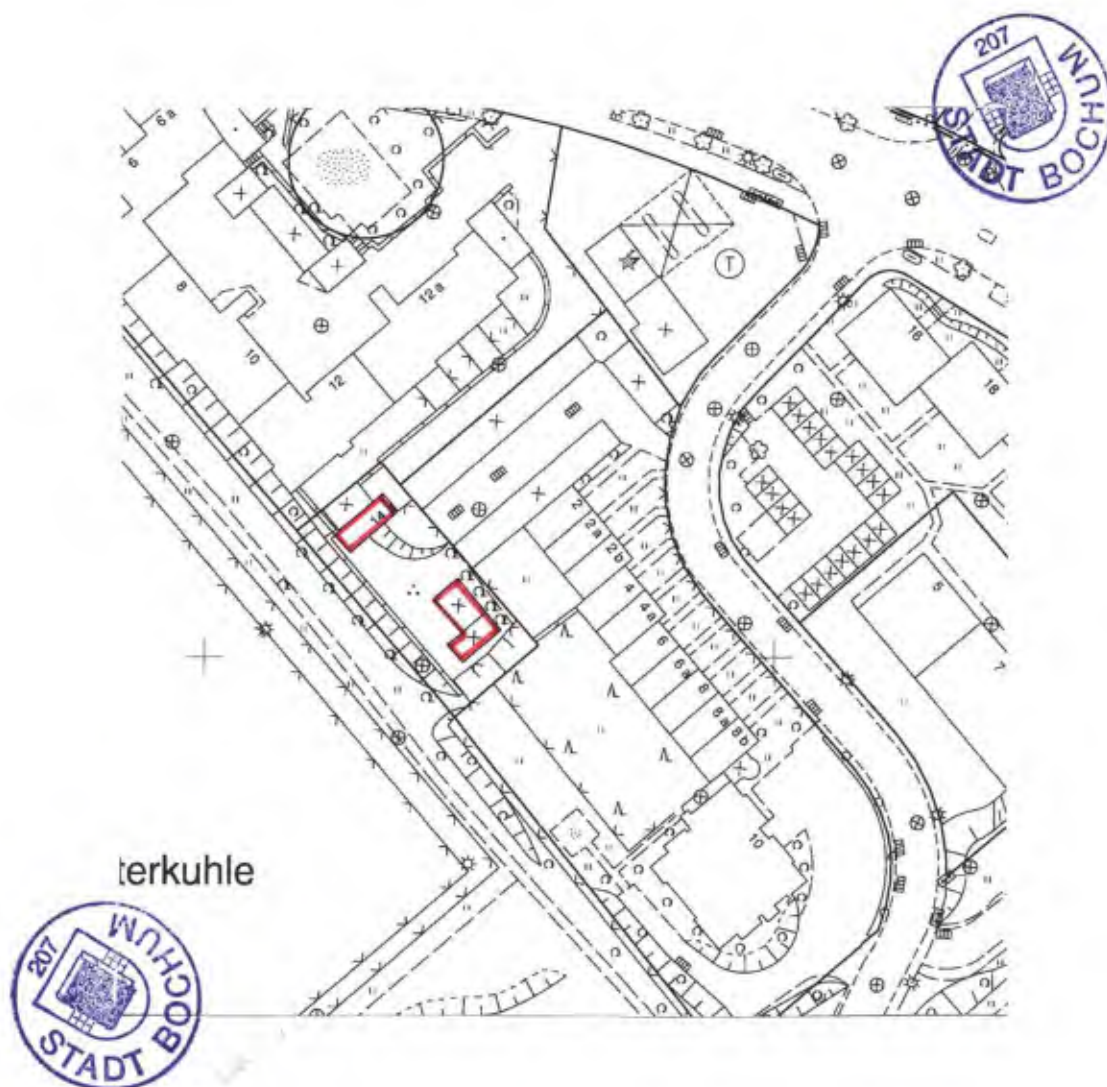
[Handwritten signature]
.....
Dipl.-Ing. Göschel

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 536

Seite: 6

LAGEPLAN:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 536

Seite: 7

FOTOS:

Film:

Aufnahme:

